

### **J.P. Gumbert – „Tackets“, Liniierung und Herstellung der Lagen**

Man kann die Doppelblätter einer Lage mit einer kleinen Schnur oder Fadenöse („tacket“; deutsch „Nestel“) verbinden – also nur die Doppelblätter untereinander, nicht mit etwas anderem wie z.B. einem Umschlag. Das ist belegt für Äthiopien in der Neuzeit, und wahrgenommen an recht zahlreichen lateinischen Handschriften bis ins 12. Jhdt. Wenn etwas in äthiopischen und in frühmittelalterlichen westlichen Hss. vorkommt, ist anzunehmen, dass es ein Erbe aus der gemeinsamen Quelle, dem spätantiken Kodex ist. Und es ist zu erwarten, dass es auch in anderen daraus gewachsenen Buchtraditionen auftritt; dass es bei griechischen, hebräischen, arabischen Hss. noch nicht wahrgenommen ist, liegt vielleicht zum Teil daran, dass noch niemand danach gesucht hat.

Solch eine „Lagennestelung“ kann in einer sonst fertigen Lage angebracht werden; es kann aber auch früher geschehen. Bei äthiopischen Hss. findet es nach dem Liniieren, aber vor dem Schreiben statt (man schreibt also in einer genestelten Lage). Für viele lateinische Hss., namentlich solche die eine sog. „Old Style“-Liniierung tragen, muss man annehmen, dass schon die Liniierung in genestelter Lage geschah. Das wäre auch die beste Erklärung für viele der von Leroy aufgeführten griechischen Liniierungssysteme.